

Wochenblatt

Erscheint Dienstag, Donnerstags und Sonnabend.
Beiblätter: Illust. Sonntagsblatt und landw. Beilage.
Abonnement: Monatl. 50 Pf., vierteljährlich 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen unter Nr. 3602 1.40.

für Pulsnitz  und Umgegend

Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Pulsnitz.

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben.
Preis für die einspalt. Zeile oder deren Raum 10 Pf., Reklame 20 Pf.
Bei Wiederholungen Rabatt.
Alle Annoncen-Expeditionen nehmen Inserate entgegen.

Amtsblatt für den Bezirk des Königl. Amtsgerichts Pulsnitz, umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Böhmischo-Bollung, Großröhrensdorf, Bretmig Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Oberlichtenau, Niederlichtenau, Friedersdorf-Chiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf
Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben. Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur Otto Dorn in Pulsnitz.

Nr. 76.

Sonnabend, den 27. Juni 1903

55. Jahrgang.

Wegen Reinigung der Geschäftsräume werden

Freitag und Sonnabend, den 3. und 4. Juli 1903

bei der unterzeichneten Behörde nur **dringliche**, einen Aufschub nicht gestattende Geschäfte erledigt, was hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.
Pulsnitz, am 18. Juni 1903.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Führen- und Pflasterarbeiten-Vergabung.

Die sich vom 1. Juli d. J. bis 30. Juni 1904 bei hiesiger Stadtkommune nötig machenden **Führen- und Pflasterarbeiten** sollen an den Mindestfordernden vergeben werden. Bewerber wollen sich daher **Montag, den 29. Juni d. J.,** nachmittags 4 Uhr im Sitzungssaal des Rathhauses einfinden und ihre Gebote eröffnen. Auswahl unter den Bietern bleibt vorbehalten.
Pulsnitz, den 23. Juni 1903.

Der Stadtrat.
Dr. Michael, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Nachdem der Stadtwachtmeister

Herr Ernst Wilhelm Weber

in Gemäßheit des Gesetzes vom 18. Juli 1902 zum Vollstreckungsbeamten wegen Selbleistungen in Verwaltungssachen ernannt worden ist, wird dies hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.
Pulsnitz, den 27. Juni 1903.

Der Stadtrat.
Dr. Michael, Bürgermeister.

Nützlich.

Dienstag, den 30. Juni, Nachm. 5 Uhr

sollen im Gasthaus in Böhmischo-Bollung, als Auktionsort, **1 altes Sofa, 1 Taschenuhr mit Kette und 1 guter Winterüberzieher** gegen Baarzahlung meistbietend versteigert werden.
Pulsnitz, den 25. Juni 1903.

Der Gerichtsvollzieher des Königlichen Amtsgerichts.

Einladung zum Bezug des Wochenblattes.

3 um bevorstehenden Quartalswechsel erlauben wir uns hierdurch zum Abonnement auf das **Wochenblatt für Pulsnitz und Umgegend** (Amtsblatt) ergebenst einzuladen.

Mit seinen beiden Gratisbeilagen: „**Illustriertes Sonntagsblatt**“ und „**Landwirtschaftliche Beilage**“, kostet das Wochenblatt

vierteljährlich nur 1 M. 25 Pf.

Inseraten sichert das Wochenblatt für Pulsnitz und Umgegend den größten Erfolg.

Bestellungen auf das Wochenblatt werden in unserer Geschäftsstelle, sowie von sämtlichen Zeitungsboten jederzeit entgegengenommen. Auch die Postanstalten und Landbriefträger nehmen Bestellungen auf das Wochenblatt entgegen.

Hochachtungsvoll

Expedition des Wochenblattes für Pulsnitz u. Umg.
E. L. Förster's Erben.

Neueste Ereignisse.

Die deutschen Parteien in Oesterreich beschließen einen engeren Zusammenschluß und die Einsetzung eines gemeinsamen Vollzugsausschusses.

Der Besuch des Präsidenten Loubet in Rom soll auf unbestimmte Zeit verschoben worden sein.

König Peter von Serbien ist am Mittwoch in Belgrad eingetroffen und festlich empfangen worden.

Das Oberkriegsgericht zu Kiel verurteilte in zweiter Instanz den Matrosen Messerschmidt wegen tätlichen Angriffs auf den Fähnrig z. S. Abel zu vier Jahren Gefängnis.

Der Kaiser stattete am Donnerstag im Hafen von Kiel dem amerikanischen Flaggschiff „**Kearsarge**“ einen Besuch ab.

Die Stichwahlen.

Pulsnitz. Nur selten wird sich unsere Stadt in einer Erregung befinden haben, wie am Donnerstag Abend, vor Bekanntgabe der Stichwahl-Resultate, die mit großer Spannung erwartet wurden. 3/8 Uhr lagen sämtliche durch eigene Boten bestellte Resultate aus den Ortschaften des Amtsgerichtsbezirks Pulsnitz vor und noch kurz vor 8 Uhr konnten sie an die nach hundertten zählenden Personen am Ausgabeschalter des Wochenblattes gedruckt und unter Garantie der Richtigkeit abgegeben werden. Großen Jubel und Begeisterung entflammte aber bei allen Nationalgesinnten die später aus Waugen eintröpfelnde Nachricht von dem glänzenden Siege der Ordnungsparteien. Das Gesamt-Resultat der Stichwahl im 3. sächsischen Reichstagswahlkreise, welches wir um 11 Uhr noch durch Extrablatt bekannt gaben, besagt: Herr Gräfe erhielt 15476, Herr Höppler 11333 Stimmen. Herr Gräfe ist demnach mit einer Majorität von 4143 Stimmen gewählt. In den einzelnen Ortschaften unseres Amtsgerichtsbezirks erhielten Stimmen:

Wahlort	Stichwahl:			Hauptwahl:			
	Gräfe	Höppler	ungültig	Gräfe	Höppler	sonst	gesperrt
Pulsnitz	361	296	1	328	231	48	3
Pulsnitz N. S.	51	193	—	48	159	13	—
Böhm.-Bollung	16	80	—	12	66	10	—
Oberlichtenau	73	94	—	50	69	4	1
Niederlichtenau	23	22	—	15	14	1	—
Friedersdorf mit Chiemendorf	51	31	—	34	15	18	—
Lichtenberg	95	142	2	64	126	5	—
Kleindittmannsdorf	19	16	—	16	8	2	—
Obersteina	39	121	—	36	68	5	—
Niedersteina	53	89	—	44	46	24	—
Weißbach	31	24	—	9	31	3	—
Großnaundorf	67	45	—	48	24	11	—
Mittelbach	13	21	—	12	11	6	—
Ohorn	81	292	2	46	210	52	1
Hauswalde	94	126	—	77	101	3	—
Bretmig	195	285	—	175	261	4	1
Großröhrensdorf	442	817	—	348	670	41	—
Summa:	1703	2694	5	1362	2110	250	6

In der Stadt Pulsnitz wählten bei der Hauptwahl von 845 Wahlberechtigten 610. Bei der Stichwahl dagegen 658.

Amtsgerichtsbezirk Ramenz: Gräfe 3918, Höppler 1899.
Amtsgerichtsbezirk Bischofswerda: Gräfe 2828, Höppler 2507.
Amtsgerichtsbezirk Bautzen: Gräfe 7027, Höppler 4233.
Von 23 Wahlkreisen werden 22 durch einen Genossen im Parlament vertreten sein. Bei den 5 Stichwahlen sind 4 Kreise an die Sozialdemokraten verloren gegangen.
Leipzig, Stadt. Haffe (nat.-lib.) 16314 Stimmen, Motteler (Soz.) 19839 Stimmen, gewählt.
Freiberg-Hainichen. Dr. Dertel (konf.) 9739 Stimmen, Schulze (Soz.) 11834 Stimmen, gewählt.
Borna-Begau. Blatzmann (konf.) 10683 Stimmen, Schöpfkin (Soz.) 12699 Stimmen, gewählt.
Döbeln-Grimma. Haffe (konf.) 11508 Stimmen, Lipinski (Soz.) 11702 Stimmen, gewählt.

In Sachen zeigt somit nur noch eine morsche Säule von verschwundener ordnungsparteilicher Bracht. Der einzige Nichtsozialdemokrat, den die schönste Perl im deutschen Kranz im deutschen Reichstage ihr eigen nennt, ist Herr Heinrich Gräfe, Bischofswerda.

Die Stärk der einzelnen Parteien im neuen Reichstage ist, soweit die vorgestrigen Stichwahlergebnisse bereits einen Ueberblick gestatten, in nachstehender vorläufiger Zusammenstellung ersichtlich:

	Gewählt wurden		Anzahl der Mandate	
	in der Hauptwahl	in der Stichwahl	im neuen Reichstag	im alten Reichstag
Konservative Reichspartei	33	19	52	52
Nationalliberale	6	13	19	20
Freis. Vereinigung	6	46	52	53
Freis. Volkspartei	—	10	10	15
Südd. Volkspartei	—	21	21	28
Zentrum	—	6	6	7
Polen	88	11	99	105
Welfen	14	3	17	14
Wesfen	—	5	5	?
Elfasser	6	3	9	10
Wilde	4	6	10	15
Antifemiten	1	8	9	10
Däne	1	—	1	1
Bund d. Landwirte	—	3	3	6
Bayr. Bauernbd.	3	3	6	3
Sozialdemokraten	56	25	81	58

Die Tabelle erweist, daß das, was wir kurz vor und nach der Haupt- und Stichwahl schrieben, zutreffend war. Die radikalen Parteien haben auf Kosten der Nationalparteien enorm Boden gewonnen. Besonders die sogen. freisinnigen oder liberalen Parteien haben die Sozialdemokraten zu laßenden Erben. Fest steht der Turm des Zentrums und der ostelbische Konservatismus. Die zweitstärkste Partei nach



dem Zentrum (99 Abg.) ist die Sozialdemokratie mit 81 Abgeordneten geworden. Polen und Welfen, überhaupt alle antioberlichen Elemente haben an Boden gewonnen.

Alle Bemühungen, die in den großen Städten gemacht wurden, die Sozialdemokraten aus ihrem Besitzstande zu verdrängen, sind gescheitert. Königsberg, Breslau-Ost, Magdeburg, Frankfurt a. M., Mannheim, Karlsruhe haben ihre bisherigen Abgeordneten wiedergewählt, und Leipzig, München I, Stettin, Mainz sind von ihnen neu erobert worden. Auch Frankfurt a. O. und Bismarck-Wettmann sind den Sozialdemokraten zugefallen.

Öertliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnik, 27. Juni. Das gestern Abend im lauschigen Bindengarten des Schützenhauses von der Kapelle des Königlich Sächsischen Infanterie-Regiments Nr. 178 gegebene Konzert war vom schönsten Sommerwetter begünstigt und erfreute sich daher auch eines guten Besuchs. Die Kapelle erledigte das sorgfältig aufgestellte Programm in lobenswerter Weise, sodaß es den Bemühungen des Leiters an auszeichnendem Beifall nicht fehlte. An das Konzert schloß sich Ball, dem etwas mehr Beteiligung zu wünschen gewesen wäre.

Eine neue Erscheinung ist bei der letzten Stichwahl zum Reichstage haben sich am 25. Juni, als am Tage der Stichwahl, eine Anzahl fremder Herren ein, die sich sofort nach Beginn der Wahlhandlung dem Wahlvorsteher als „Wahlreformisten“ vorstellten, geschickt vom Komitee für den sog. Kandidaten Herrn Höppner. Herren aus Dresden, Blasewitz, Cotta usw. mußten eben kommen, um die Augen offen zu halten, daß keine Unregelmäßigkeiten bei der Wahlhandlung vorgenommen wurden. Ehrenwerte Männer waren es, die von der Behörde zu Wahlvorstehern, Beisitzern und Protokollführern ernannt worden waren, deutsche Männer, deren Handeln nicht mit Argusaugen bewacht werden mußte. Wenn es nun aber ohne jene Herren Reformisten nicht gegangen wäre, so gab es gewiß auch in unserm Wahlkreis Männer, die diese Polizeiaufsicht ausüben konnten. Auf einen dahingehenden Vorhalt wurde die Antwort: Etwas bekanntes Herren aus hiesiger Gegend würden von ihren Arbeitgebern gemahregelt werden. Jene Herren aus der Ferne brauchen das natürlich nicht zu fürchten, weil ihr ev. Arbeitgeber es ja nicht erfährt, wo und zu welchem Zwecke man sich aufgehalten hat. Warum kamen denn die Herren nicht schon zur Hauptwahl? Dem Himmel sei Dank, daß trotz dieser aufgedrehten Hilfskräfte aus der Ferne unserm Kandidaten der Ordnungspartei der Sieg geworden ist. Der 25. Juni bleibt für die treue Lausitz ein Ehrentag.

Siebenschlafertag ist heute, von dem es heißt: „Wenn am Siebenschlafertag regnet, so regnet's sieben Wochen lang.“ Kärgst ist diese Regel widerlegt und nur wenige noch werden an sie glauben. Lange Regenzeit ist dem Siebenschlafertag schon oft gefolgt, auch wenn es an ihm nicht regnete, und umgekehrt. Etwas Regen könnte übrigens jetzt nichts schaden, er wäre dem Reifen von Getreide und Früchten sehr förderlich. Was sonst der eigentliche Sommer bringen wird, muß die Zukunft ausweisen. Ob der heutige Sommer besser werden wird, als der vorjährige, in des Wortes schlimmer Bedeutung zu Wasser geworden? Der Wasserprophet Falb stellt zwar einen schönen Juli und August in Aussicht; wir sind indes in Bezug auf diese Voraussage nicht mehr so leicht gläubig wie früher, der wiederholte „Reinfall“ hat uns kritischer gemacht. Jedoch bleibt uns auch hier nichts anderes übrig, als hoffen und harren.

Döorn. Der Radfahrer-Klub „Ueber Berg und Tal“ feiert morgen Sonntag sein diesjähriges Stützungsfest im Saale des Gasthofs zur „König Albert-Ciche“. Für dasselbe ist folgende Ordnung festgesetzt: 6—8 Uhr Ball, 8 1/2 Uhr Begrüßungsfahrt, 9 Uhr Reigenfahrten, 10—11 Uhr tonische Aufführungen und hiernach Fortsetzung des Balles. Eine zahlreiche Teilnahme von Seiten der Freunde und Gönner des Radfahrersports ist dem Klub erwünscht.

Auf dem Lande wird jetzt in vielen Fällen das Tünchen der Stallwände und Orden, sowie das Weißen der Kühen und Kammeren vorgenommen. Fast wie eine ganz unvermeidliche Hofplage nimmt man noch ziemlich allgemein das Vorhandensein von Fliegen an, die den Menschen wie Tieren im Schilde wie bei der Arbeit gleich lästig sind, hin, und doch läßt sich, wenigstens gegen das Ueberhandnehmen der Fliegen in den Ställen und menschlichen Wohnungen, etwas tun, wenn man im richtigen Augenblicke daran denkt. Dieser Zeitpunkt ist da, wenn die Mauer kommen, um die Decken zu weichen. Man beziehe weißen Alaun. Der Alaun ist billig; 1 Kilo kostet etwa 30 Pfennige. Man löst den Alaun im Wasser auf, setzt die Lösung der Kalkfarbe zu und läßt dann die Wände und Decken strichen. In Räume, die einen solchen Anstrich mit einer Alaunlösung erhalten haben, gehen die Fliegen nicht hinein.

Das Meißengewicht der Postpakete nach und aus Nordamerika beträgt vom 1. Juli ab nur noch 4 Pfund; die Tage wurde auf 1,40 Mk. festgesetzt. Die Posten hoffen dabei ein gutes Geschäft zu machen, denn bisher versandte Deutschland mehr und schwere Postpakete nach Nordamerika, als es von dort empfing. Es geht doch nichts über gute Freundschaft!

Die Turner des 14. deutschen Turnkreises (Königreich Sachsen) veranstalten auch diesmal zum deutschen Turnfest in Nürnberg einen besonderen Sachsenabend. Derselbe wird im Seidensaalbau abgehalten. — Zur Teilnahme am neunten deutschen Turnfest in Nürnberg haben sich bis jetzt über 22000 Turner gemeldet.

Neue Bedingungen für die Milchförderung auf den Staatsbahnen sind schon bekannt gegeben worden. Die beteiligten Kreise werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Milchgefäße künftig mit einem Oelfarbenanstrich zur besseren Unterscheidung versehen sein müssen. Bisher genügte ein Weißmal mit Firma. Neu ist auch die Bestimmung, daß sich Aufgeber und Empfänger künftig mit an der Ein- bez. Entladung zu beteiligen haben.

Bretznig. Ein bebauerntweiser Unglücksfall ereignete

sich am Montag nachmittag in unserem Orte. Ein mit Heuladen besetzter junger Mann kam auf dem hochbeladenen Wagen zum Stürzen. Hierbei erfasste der unglückliche die Drähte der elektrischen Leitung und verbrannte sich derart, daß er in ein Dresdner Krankenhaus gebracht werden mußte. Dortselbst ist der erst 19jährige Mann am Dienstag gestorben.

Bischowsberga, 26. Juni. In Anbetracht des Wahlsieges im 3. Wahlkreise wurde unter dem Jubel der im Restaurant zum „Deutschen Krug“, tagenden trendeutschen Wähler von Herrn Reichstagsabgeordneten Heinrich Gräfe nachstehendes Telegramm an Se. Majestät unsern geliebten König abgesandt:

Se. Majestät König Georg, Dresden.

Eurer Majestät senden 100 treue Sachsenherzen Gruß und Treuegelübde für alle Zeit aus der vom Feinde ungetroffenen Beste des Sachsenlandes. Die Lausitz hält die Treue! Heil!

Gräfe, Reichstagsabgeordneter.

Heute morgen ging auf vorstehendes Telegramm von Se. Majestät dem König folgende Antwort ein:

Reichstagsabgeordneter Gräfe-Bischowsberga.

„Heute früh Ihr Telegramm erhalten. Freue mich herzlich über Ihren Sieg und den Sieg der guten Sache in Ihrem Wahlbezirk!“

Die „Maded. Ztg.“ schreibt: Ganz besonders gespannt war man allgemein auf das Resultat des 3. Wahlkreises (Ramen-Bauhen). Das Telegramm aus Bauhen ging 7 1/2 Uhr bei uns ein. Es war der erste und blieb leider auch der letzte Sieg der bürgerlichen Parteien in Sachsen. In Stichwahl standen dort der Reform-Gräfe in Bischowsberga und der Sozialdemokrat Höppner. Gräfe hatte schon in der Hauptwahl 1500 St. mehr als sein sozialdemokratischer Gegner (10637: 9191). Der Freisinnige Gnaund und der Zentrumskandidat Dr. Borck hatten 1967 bzw. 1742 St. erhalten. Das Ergebnis war ein ganz überraschendes: Der Karole der „Sächsischen Volkszeitung“ gemäß haben die Zentrumswähler jedenfalls geschlossen für Gräfe gestimmt, ebenso die Freisinnigen. Diese beiden Gruppen geschlossen gerechnet, hätten Gräfe 14350 St. zubringen müssen; er erhielt aber 15476 St., also noch über 1100 mehr, ein höchst erfreuliches Zeichen für die Zunahme der Wahlbeteiligung. Der Sozialdemokrat erhielt gegen den 16. Juni nur 2100 St. mehr (9191 gegen 11333). Somit ist Gräfe mit einer stattlichen Mehrheit von 4143 St. gewählt. Es muß den staatsbehaltenden Parteien aller Parteschattierungen im Bauhen-Ramener Wahlkreis zur besonderen Ehre nachgelagt werden, daß sie in Bezug auf Wahlbeteiligung und Einmütigkeit bei der Stichwahl allen übrigen Wahlkreisen Sachsens ein nachahmewertes Beispiel geboten haben. Weingutbesitzer Gräfe in Bischowsberga, ein zweifelslos sehr verdienter langjähriger Vertreter des Wahlkreises, hat nun die immerhin das patriotische Bewußtsein dieses Mannes ganz besonders feiernde Ehre, der einzige bürgerliche Vertreter des Königreichs Sachsen im Reichstage zu sein mit 22 sozialdemokratischen „Kollegen“.

Den nächsten Ministerberatungen unter des Königs Vorsitz legt man in orientierten Kreisen eine besondere Bedeutung bei. Wie man jetzt vernimmt, hat der König die Meldungen über das Ergebnis des 16. Juni mit tiefer Erregung entgegengenommen. Ganz naturgemäß ist es daher auch, daß an leitender Stelle Gelegenheit genommen wird, die innere Lage des Landes einer näheren Betrachtung zu unterziehen und den Klagen auf den Grund zu gehen, die jetzt von den verschiedensten Seiten ertönen und der Tagespresse Anlaß zu kritischen Äußerungen, Abhandlungen, Erörterungen und schließlich ein gegen das führende System in Sachsen und speziell den „Medinaer Jagdklub“ gerichteter Artikel der Berliner „Täglichen Rundschau“, also eines Blattes, dem berufsmäßiges Redaktionsmitglied keineswegs nachgelagt werden kann. (Wir haben den Artikel in voriger Nummer wiedergegeben. Die Red.) Dazu kommt die scharfe Sprache zahlreicher sächsischer Blätter in Sachen der Beseitigung der zur Zeit innerhalb der witz-arünen Grenzen bestehenden Wahlrechts-Verklammerung. Man darf dem Verlaufe des nächsten Landtags unter solchen Umständen mit besonderem Interesse entgegensehen.

Dresden. In der Wohnung des Kutschers Grelmann, der verächtlich ist, den Kaufschiller Fritz Säubart ermordet und beraubt zu haben, ist nunmehr die Wette aufgefunden worden, an welcher der an der Werdstraße im Kornfelde gefundene Wessenknochen fehlt. Die Hausdurchsuchung hat ferner auch die Tatsache zu Tage gefördert, daß Grelmann ein Kaninchen in großem Wohlstande gewesen ist. In seiner Wohnung fand man gegen 40 Kaninchen aller Rassen auf. Unter diesen befanden sich auch einige seltene Exemplare, auf deren Herbeischaffung der Kaninchenzüchterverein zu Plauen eine Geldbelohnung ausgesetzt hatte. Es geht ferner das Gerücht, daß in Besitz Grelmann's ein sechsäußerer Revolver gefunden worden ist. In diesen Revolver sollen die Projektilen passen, die vor einigen Monaten bei einem Einbruchveruche in Gitterze nachts auf einen dortigen Wäckermeister geschossen wurden.

Dresden. Der wegen Sittlichkeitsverbrechen an einem minderjährigen Mädchen kürzlich in Haft genommene Photograph S. hier wurde vom königlichen Landgericht zu Dresden zu 2 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt.

König Georg wird die 360jährige Jubelfeier der Fürstenschule St. Afa in Meissen am 3. Juli durch seinen Besuch auszeichnen und gelegentlich dieses Besuchs gleichzeitig eine Huldigung der Bürgerschaft entgegennehmen, da es das erste mal ist, daß der Monarch nach seiner Thronbesteigung in Meissen weil.

Leipzig, 25. Juni. Seit heute Vormittag 1/11 Uhr stehen die Mühle, die Tischlerei, die Bäckerei und die Lagerräume des Konsumvereins Leipzig-Plagwitz, Braustraße in Flammen. Das Feuer hat bereits eine bedeutliche Ausdehnung angenommen. Vier Dampfmaschinen sind in Tätigkeit. Den „Leipz. West. Nach.“ zufolge ist das Feuer noch immer im Wachen begriffen. Die Feuerwehren der Hauptwache und des 4. Bezirks, die bisher des Feuers nicht Herr werden konnten; haben die Unterstützung der 3. Bezirkswache (Südbezirk) durch deren Dampfmaschine herbeigerufen. Die benachbarten Bezirke sind in Mitleidenschaft

gezogen. Menschenleben sind bisher nicht zu beklagen. Die Ursache ist unbekannt.

Tagegeschichte.

Deutsches Reich. Kaiser Wilhelm weilt nach Beendigung seiner jüngsten Anwesenheit in Hamburg und in Ruy-haven, welche an beiden Orten durch bemerkenswerte rebn-rische Rundgebungen des hohen Herrn eine besondere Markierung erfährt, zunächst wiederum in Kiel. Die Ankunft des Monarchen im deutschen Ostseekriegshafen erfolgte am Mitt-woch nachmittag kurz nach 6 Uhr an Bord der „Hohenzollern“. Als die Kaiserjacht in den inneren Hafen einlief, setzten die zur Zeit in Kiel ankernden Schiffe des dort eingetroffenen amerikanischen Geschwaders, Toppslagen und feierten Salut, während die Besatzungen paradierten und Hurrahrufe auf den Kaiser ausbrachten. Schließlich machte die „Hohenzollern“ sich gegenüber der Marineakademie fest. Um 7 Uhr abends trafen auch die Kaiserin und Prinz Adalbert, von Plön kommend in Kiel ein und begaben sich sofort auf die „Hohenzollern“. Von Kiel aus wird die Kaiserin dann zu einem mehrwöchigen Erholungsurlaub nach Kabinen, der west-preussischen Besichtigung des Kaisers, weiterreisen; die beiden jüngsten Kinder des Kaiserpaars, Prinz Joachim und Prin-zeßin Viktoria Luise sind, begleitet von den Prinzen Wolf-gang und Prinzessin von Hessen, inzwischen aus Potsdam bereits in Kabinen angekommen. Mit dem Erscheinen des Kaisers in Kiel hat daselbst wieder jene Reihe wassersportlicher Veranstaltungen ihren Anfang genommen, die alljährlich unter persönlicher Beteiligung des Kaisers zu Beginn des eigentlichen Sommers als die „Kieler Woche“ in Szene geht. Soweit festgelegt, tritt der Kaiser nach Beendigung der Kie-ler Woche am 6. Juli seine geordnete Nordlandreise an. Während der Fahrt von Brunsbüttel durch den Kaiser Wil-helm-Kanal nahm der Kaiser die Vorträge des Chefs des Zivilkabinetts und des Militärkabinetts entgegen. Bald nach seiner Ankunft in Kiel empfing er auf der „Hohenzollern“ den Befehlshaber des amerikanischen Geschwaders, Admiral Cotten, sowie die Schiffskommandanten.

Ueber die neue Militärvorlage, die dem nächsten Reichstag zugehen soll, wird verschiedenen Blättern von „sehr gut informierter militärischer Seite“ geschrieben, es handle sich nur darum, dritte Bataillone für drei Regi-menter in Ostpreußen und zwei Regimente in Elb-Lo-thringen zu formieren; ferner um eine neue Infanterie-Brigade, ein Feldartillerie-Regiment, etliche Jäger zu Pferde und vier neue Gewehrabteilungen. Ursprünglich hieß es, wir bekämen eine Ergänzung der beiden überzähligen Divi-sionen im I. und XVI. Korps auf zwei volle Armeekorps. Das ist also nicht der Fall.

Für vorzügliche Leistungen im Turnen gelegentlich einer Turnvorstellung an Bord S. M. S. „Kaiser Wil-helm der Große“ vor dem Kaiser ließ der Monarch dem Matrosen Hellerung ein Exemplar der farbigen Repro-duction des Köchling'schen Gemäldes „The Germans to the Front“ als Geschenk überreichen, wobei der Monarch äußerte, daß der Turnsport die ersten Bedingungen zu einem gestählten und kräftigen Körperbau in sich birge, wes-halb auch dieser Sport mehr Beachtung erfahren möchte.

Die diesjährige Reichstagswahlkampagne hat mit dem 25. Juni vollzogenen zahlreichen Stichwahlen nun-mehr ihren Abschluß gefunden und ist jetzt also die neue deutsche Volksvertretung vollständig. Man kann nur auf-richtig wünschen und hoffen, daß der neu gewählte Reichstag zum Heil und Segen des deutschen Volkes und des deutschen Vaterlandes wirken werde!

Der Reichskanzler Graf Bülow ist von seiner Un-pflichtigkeit soweit wieder hergestellt, daß er zunächst mit Spaziergängen im Park des Reichskanzlerpalais beginnen konnte. Am Mittwoch wurde dem Reichskanzler der Ehren-bürgerbrief der Stadt Bromberg durch eine Deputation der letzteren feierlich überreicht.

Im bayerischen Gesamtministerium soll, wie Münch-ener Privatnachrichten versichern, noch vor dem Herbst ein überraschender Personalwechsel bevorstehen.

Der greise Großherzog von Mecklenburg-Strelitz und seine Gemahlin begeben an diesem Sonntag in der Residenz Neustrelitz das seltene Fest der diamantenen Hochzeit. Wegen des leidenden Zustandes des Großherzogs wird insofern die Jubelfeier des erlauchten Paares nur in beschränktem Rahmen vor sich gehen.

Hamburg, 25. Juni. Das Segelschiff „Gans“, mit einer Eisenladung von Helgoland nach Gelle bestimmt, ist mit seiner fünf Mann starken Besatzung untergegangen. Auch der Fischdampfer „Alise“, Kapitän Lamande, ist an der islän-dischen Küste mit 25 Mann Besatzung untergegangen.

Köln, 25. Juni. Im benachbarten Zinnenborf sind auf dem dortigen Friedhofe in freilichtiger Weise große Ver-wüstungen angerichtet. Eine große Zahl Kreuze und Denk-mäler sind zertrümmert, Zierrpflanzen sogar angewachsene Bäume zerbrochen, Anlagen verwüstet.

Italien. In Italien ist das Ministerium Zanardelli unter Ausschreibung des Ministers des Inneren Giolitti und des Marineministers Bettolo, sowie einiger Unterstaatssekre-täre rekonstruiert worden; doch steht die Erneuerung der neuen Chefs des Marinestaffs und des Ressorts des Innern noch aus. Im Thronsaal des Vatikans setzte der Papsi am Mittwoch nachmittag 6 Uhr den neuernannten Kardinalen, darunter Erzbischof Fischer von Köln, den Kardinalshut auf. Nach der Zeremonie richtete der Papsi freundliche Worte an die neuen Kardinalen worauf dieselben dem Kardinal-Staats-sekretär Rampolla einen Besuch abstatteten.

Balkanhalbinsel. Seit Mittwoch residiert König Pe-ter I. von Serbien in seiner getreuen Stadt Belgrad, nach-dem er vormittags unter großem Pomp und allgemeiner Be-geisterung der Bevölkerung seinen feierlichen Einzug in die Stadt gehalten hatte. Beim Empfange des Königs auf dem Bahnhofe waren von den am Belgrader Hofe beglaubigten diplomatischen Vertretern der fremden Regierungen nur der russische und der österreichisch-ungarische Gesandte anwesend, alle übrigen Diplomaten hatten sich gedrückt, weil die An-gelegenheit der Bestrafung oder Nichtbestrafung der serbischen Königsmörder wenigstens vom Standpunkte der betreffenden Regierungen aus, noch nicht geregelt ist. Schließlich werden

aber die Mächte doch Gras über die Belgrader Mordgeschichte wachsen lassen müssen, da ein ernsthafter Versuch, die Mörder des Königs Alexanders, der Königin Draga usw. zu bestrafen, zweifellos die Stellung des Königs Peter sofort unheimlich erschweren würde. Vom Bahnhofe aus begab sich König Peter, nachdem er verschiedene Ansprachen beantwortet hatte, in großem Zuge nach der Kathedrale, wo er eine halbe Stunde verweilte, alsdann fuhr er nach dem neuen Konak. Dasselbst wurde er vom Senatspräsidenten Welimirovitch in einer herzlichsten Ansprache willkommen geheißen; der König dankte mit freundlichen Worten, die in einem Hoch auf das serbische Volk ausklangen. Als er sich hierauf auf dem Balkon zeigte, wurde er von der unten harrenden Menge mit brausenden Rufen begrüßt. König Peter dankte und zog sich nunmehr in seine Gemächer zurück. Später unternahm er eine Spazierfahrt durch die festlich bewegte Stadt. Abends war dieselbe festlich beleuchtet; dem Könige wurde von Studenten und Landknechten ein Fackelzug vor dem neuen Konak dargebracht. Der König erschien, umgeben von den Ministern, auf dem Balkon, von stürmischen Rufen empfangen. In einer von ihm verlesenen Rede versicherte er, daß er getreuen Ueberlieferungen des Hauses Karaogewitsch die Regierung führen werde; nachdem er den Vortrag mehrerer Pieder angehört hatte, zog er sich wieder zurück. Am Freitag leistete der König vor den Ministern und den Mitgliedern der Nationalversammlung den Eid auf die Verfassung. Er gelobte hierbei die Unabhängigkeit Serbiens und die Einheit der staatlichen Verwaltung zu schützen, die Verfassung des Landes unverändert erhalten, nach ihr und den Gesetzen regieren und immer nur das Wohl des serbischen Volkes vor Augen haben zu wollen. Nach der Eidesleistung hielt der König eine große Truppenparade ab.

Belgrad, 25. Juni. Von den Gläubigern Alexanders, der einige Liegenheiten oder kein Vermögen hinterlassen hat, sind bisher Forderungen in Höhe von 400 000 Francs angemeldet. — König Peter beabsichtigt, die Leiche Alexanders feierlich bestatten zu lassen.

Belgrad, 25. Juni. Ueber das Zeremoniell in der Kathedrale wird noch folgendes gemeldet: Nach Erteilung des Segens hielt der Metropolit eine Ansprache, in welcher er sagte: „Alles, was sich auf Erden ereignet, ist nur durch den Willen Gottes möglich; so auch die Berufung des erbarmenden Geschlechts Karaogewitsch und die Berufung König Peter durch die Nation. Bitten wir, zu dem Allmächtigen, daß er das Wirken des erhaberen Königs Peter seine und uns König Peter viele, viele Jahre erhalte zum Wohle unserer Nation, damit das serbische Volk neu gekräftigt emporblühe.“ Nach einem Gebete für den König wurde ihm vom Metropolit der Segen erteilt. Sodann schritt der König zum Altar hin, vor demselben nieder und verrichtete ein kurzes Gebet. Hierauf lächelte er das vom Metropolit dargebotene Kreuz, sprach zu ihm einige Worte und reichte ihm die Hand,

worauf er sich vor der Geistlichkeit verneigte und dem Ausgange zuschritt.

Von unserer früheren Kronprinzessin.

Prinzessin Luise hält sich, laut Meldung aus Salzburg, auf Schloß Ronno in Südbankreich als „Gräfin Monti Gnoso“ auf. Dieser Titel ist im Einverständnis mit den Eltern der Prinzessin nach dem Namen einer Besitzung der Großherzogin von Toskana gewählt worden. Prinzessin Luise erzählte, daß ihr von dem Vater in Vinbau vollständig vergeblich worden sei. Ihre Umgebung ist völlig davon überzeugt, daß sie mit der Vergangenheit gebrochen habe und ein neues Leben beginne. Die Prinzessin hängt mit Liebe an ihrem Kinde. Der Kronprinz von Sachsen ist über alles, was Mutter und Kind betrifft, unterrichtet. Seinem Wunsche, daß die Prinzessin längere Zeit in Ronno bleiben möge, entspricht diese gern, weil davon ihr ferneres Zusammensein mit ihrer Tochter abhängt. Der in der Umgegend von Ronno ansässige legitime Adel pflegt mit den Schloßbewohnern regen Verkehr, so daß es dem Gaste der Gräfin Sant Victor auch an gesellschaftlicher Abwechslung nicht mangelt. Die vermögensrechtliche Regelung der Angelegenheiten der Prinzessin ist dank dem edelmütigen Entgegenkommen des Kronprinzen Friedrich August in befriedigender Weise durchgeführt worden.

Gingefandt.

Der im Jahre 1875 auf kameradschaftlicher Grundlage gegründete Sächsische Militär-Lebensversicherungs-Verein zu Dresden verendet seinen Rechenschaftsbericht auf das 27. Geschäftsjahr 1902. Der Verein kann mit Befriedigung auf die erzielten Resultate zurückblicken, dieselben waren in jeder Beziehung erste. Im Berichtsjahre erfolgten 3652 Neuaufnahmen mit einer Versicherungssumme von 898576,47 Mark, der gesamte Versicherungsbestand betrug am 31. Januar d. J. 50774 Mitglieder mit 12615779,14 Mark Kapital. Die Einnahmen betragen 654317,81 Mark, die Ausgaben 267585,16 Mark, sodas ein Ueberschuß von 386732,65 Mark verblieb. Von diesem Ueberschuß wurden der Prämien-Reserve 272517,17 Mark zugewiesen, welche die vericherungstechnisch nötige Höhe von 2191785,57 Mark beträgt. Da dieser respektable Reserve noch eine aus dem Ueberschuß auf 145242,46 Mark erhöhte Reserve der Prämien-Reserve eine auf 24000 Mark erhöhte Kriegs-Reserve, eine Reserve für Kursdifferenzen von 9000 Mark und eine Dividenden-Reserve von 21359,79 Mark, die beide ebenfalls ansehnlich erhöht wurden, zur Seite steht, so ist die Sicherheitsgewähr bei diesem kameradschaftlichen Institute eine gleich vorzügliche, wie bei jeder anderen namhaften deutschen Gesellschaft. Die Mitglieder erhielten im Berichtsjahre eine nach dem Verhältnisse der Versicherungsdauer bis zu 25% aufsteigende Dividende an den Prämien angeschrieben. Die Sterblichkeit blieb wieder hinter der erwartungsmäßigen zurück; es starben 496 Mitglieder mit 502 Polizen, für welche 111650,79 Mark gezahlt werden mußten. Seit seinem Bestehen zahlte der Verein an seine Mitglieder beziehentlich deren Angehör-

ige für Todesfälle usw. rund 1 1/2 Million Mark. Da der Verein bei niedriger Prämienberechnung selbst die kleinsten Versicherungsanträge entgegennimmt und jedem Mitgliede ohne Rücksicht auf die Höhe der Versicherungssumme Dividende gewährt, so ist derselbe ein wirklicher Segen für die Kameraden und deren Angehörige.

Uebersicht über die in den Hauptmarktorten Deutschlands in der letzten Woche gezahlten Fettvieh-Preise wegen Raummangel in nächster Nummer.

Allerlei Ungereimtes in Reimen.

(Nachdruck verboten.)
Bilow ist krank! — Der arme Mann muß jetzt im Zimmer weilen, Und konnte nicht am Tag der Wahl zum Wahllokal eilen.
Bilow ist krank! — Er sitzt daheim im „Magen“ soll's ihm heilen, Denn dieser sei „verstimmt“ und das soll manchmal recht sehr quälen.
Bilow war krank schon vor der Wahl, ist's nach der Wahl noch heute,
Darüber wird nun kritisiert vom Munde vieler Leute.
Und was man da als Urteil hört, als allgemeine Meinung,
Heißt: daß stets solche „Krankheit“ ist „bedenkliche Erscheinung.“
Das Bilow's „Magen“ ist „verstimmt“, das läßt sich schon verstehen,
Doch nicht, daß die „Verstimmung“ ist, so schlimm, daß er muß gehen!
Biel „bitt're Pillen“ brachten ihm die Wahlen ja zu kosten;
Droch grad' wenn großer Sturm droht bleibt der Boize auf dem Posten!
Das Resultat der Reichstagswahl kann man als „Sturmzeichen“ Wohl deuten und daß man damit nicht falsch denkt, wird sich zeigen.
Bilow, der jetzt am Steuer steht, muß sorgsam darauf achten,
Das Reichsschiff in der Sturmzeit den sichern Kurs zu lenken!
Den sichern Kurs!!! — Nicht Bankrotmut nicht die und da Patieren,
Nur starker Willen darf nunmehr das Steuer dirigieren.
Die „feste Hand“ tut dringend not, dann wird trotz Sturmgefahren,
Die von der „stärk'ren Linken“ drohen, das Reichsschiff sicher fahren.
Bilow ist krank! — Ich wünsche ihm er möge bald gefunden
Und hab' in seiner „Krankheitszeit“ den „rechten“ Kurs gefunden,
Auf dem er Deutschland vorwärts bringt!! Dann wird man einst mit Freuden
Die „Krankheit“ preisen, die jetzt wird zum Spott bei manchen Leuten.
Gesundung solcher Art wünscht' ich dem Kanzler unf'res Reiches,
Dann wird dem ganzen deutschen Volk gewißlich auch ein gleiches!
Nur wer sich selbst verloren gibt, im Wetterdregen jaget,
Der unterliegt, doch Sieg erringt, wer stark zu kämpfen waget!
Die „Stürme“ droh'n! Die „Kämpfe“ nah'n! — Geb' Bilow, bald den Schleiter,
Beiz welchen Kurs du steuerst nach den Wahlen!!
Schreibelmayer.

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, den 28. Juni, III. post. Trinit.:
8 Uhr Beichte | Pastor
1/2 „ Predigt (Apostelgesch. 4, 8—22) | Kietzschel.
1/2 „ Missionstunde. Pfarret Schulze.
8 „ Jünglings- und Männerverein.
Amtswoche: Pastor Kietzschel.

Angiolina.

Novelle von der Adria von Hans v. Bafedow.

(Nachdruck verboten.)

9] Und es überkam ihn ein tiefes Mitleid. Alle Abend sah er da und starrte sie an mit seinen schmerzlichen, träumerischen blauen Augen. Sie bemerkte ihn, eben weil er nicht war, wie die andern, weil er ihr gefiel. Sie gab ihm das deutlich zu verstehen, so deutlich, daß die andern Leichter des Lokals darüber witzelten. Nur er bemerkte es nicht, eben weil er es garnicht vermutete, garnicht ausdenken konnte. Nicht vom Bodium herab erwartete er einen Wink, er harnte auf das leise Neigen und Winken ihres Innerebens. Das verstand sie nun wiederum nicht. Sie war gewohnt, vom Bodium herab ihre Gunst zu erkennen zu geben, war gewohnt, daß man sie verstand.

So nun war eine Annäherung unmöglich. Und doch fanden sie sich. Eines Abends, als er seiner Behausung zuschritt, hörte er einen Schrei hinter sich. Er fuhr herum — es war Teresina, die von einem Mann gepackt worden war. Er sprang auf sie zu — der Mörder, ein solcher war es augenscheinlich, entfloß. Sie warf sich an seine Brust: „Danke, Dank — Sie haben mir das Leben gerettet!“ Sein Blut wallte stürmisch bei ihrer Umarmung, sie wußte nicht genug Dankesworte zu sagen, und immer an seiner Brust „nun sei ihr Leben sein eigen, denn er habe es ihr wiedergegeben“, schloß sie. Da zog er sie an sich und küßte sie innig. „Ja — es gehört mein, so soll es sein“, rief er aus. „Du wirst mein Weib.“ Ihr Auge blitzte auf, dann drückte sie ihm innig die Hand. Er begleitete sie bis vor die Thür ihrer Wohnung.

„Leb wohl, Geliebte!“ Wir werden uns ein paar Tage nicht sehen — bis Nachricht von meiner Mutter kommt.“

„Von Deiner Mutter?“ rief sie aus.

„Natürlich — ich schreibe ihr alles. Sie soll unsern Bund segnen.“ Er war eine gerade, offen-ehrliche Natur, er wollte auch da den geraden Weg gehen, worauf das Glück seines jungen Lebens beruhte. Dann verabschiedeten sie sich. „Dein Weib, Geliebter“, küßte sie ihm zu, „Dein Weib zu werden, wie befehlet mich das.“ Und er drückte ihr fest und ehrlich die Hand.

Nach in derselben Nacht schrieb er seiner Mutter alles, so wie er es sah; von dem Ueberfall, wie er sie gerettet — er ahnte ja nicht, daß es eine glänzende Komödie war, ihn zu fangen, — und wie sie sich nun liebten. — Er erzählte das, was er wußte. Eine Antwort kam nicht auf seinen Brief, seine Mutter kam selbst. Kein Wort der Unzufriedenheit mit seiner Wahl, kein Wort des Vorwurfs — zärtlich schloß sie ihn in ihre Arme und sagte: „Ich werde selbst prüfen, finde ich das, was Du gefunden, werde ich Euch segnen.“ Und sie prüfte selbst und fand das, was er nicht gefunden.

Signorina Teresina Vadi war die Tochter eines Fischers in einem kleinen Ort am adriatischen Meer. Sie war bildhübsch, aber leichtsinnig. Sie verfiel einem Tages mit einem jungen Mann. Der Vater hörte und sah nichts von seiner Tochter, bis sie eines Nachts in seine Hütte trat. „Hier — mein Kind — höre es, es ist das letzte, was Du von mir siehst und hörst.“ Dann war sie wieder verschwunden. In Wien tauchte sie einige Jahre darauf wieder auf, wieder in Begleitung eines jungen Mannes. Als er sie verließ und man ihre Stimme entdeckt hatte, wurde sie Chansonette. Sie führte ein bewegtes Leben, oft bedrückte sie ihr Leidensinn, sie wäre gern besser geworden — aber dann lockte wieder die Lebenslust und sie blieb das, was sie war, eine Verlorene. Und so war es eine Zeit gegangen, dann packte sie wieder der Wunsch,ständig zu werden, ein ehrliches Weib — durch Karl hoffte sie es zu erreichen, denn sie fühlte, daß seine Liebe echt war.

Die Mutter hatte das alles erfahren, sie hatte das ge-

fundnen, was nicht sein durfte, wenn ihr Sohn glücklich werden sollte.

Es war eine schwere Stunde, die nun folgte, da oben in seinem Atelier. Nichts hatte ihm die Mutter die Wahrheit gesagt, hart, weil sie ihn heilen wollte. Schluchzend war er auf einen Stuhl gesunken. Er konnte, er wollte es nicht glauben, — das Weib, das er liebte — eine Verlorene. Und wenn auch — sie liebe ihn aufrichtig, ihre Liebe veredle sie, wache sie rein. Die Mutter hatte ihm die Hand auf die Schulter gelegt. „Mein Sohn, Du liebst mich, weil Du mich achtest — willst Du, daß nicht Deine Kinder ihre Mutter verachten?“ Da hatte er aufgeschrien — ja, das war überaus. Aber als Teresina dann eintrat, war er doch aufgewunden und wollte sie in seine Arme schließen. Ruhig trat seine Mutter dazwischen: „Lassen Sie ab von meinem Sohn.“ Teresina schwur hoch und teuer, sie könne es nicht, sie liebe ihn zu sehr — lieber würde sie sterben. Da hatte sie Karl in seine Arme geschlossen. Und wiederum trennte sie die Mutter. Sie mußte Karl freilassen. Ein lächelndes Könnhütteln „mein“. Dann fragte die Mutter, welche Summe sie für ihre Entsagung verlange. Und da war Teresina, die er noch liebte, obgleich er ihre Vergangenheit kannte, zurückgetreten und hatte eine hohe Summe genannt. Sie erhielt die Summe und verließ trällernd das Zimmer, in dem Karl schluchzend am Boden lag.

Und dann kam der Schwur. Was seine Mutter zu ihm geredet, er wußte es nicht. Die Worte furrten und summierten ihm im Kopf. Er wußte nur, daß sie von dem stückchen Geld sprach, den das Weib im Manne, der Mann im Weibe finden müsse, und wie blind die Liebe sei, und das nicht lähe, was sie sehen mußte, wenn nicht später das Weib vor dem Manne, der Mann vor dem Weibe erröten sollte, und wie sie ihn ansehe, nur eine Würdige zu lieben.

(Fortsetzung folgt.)

Flucol
100% austral Eucalypt-Öl ist das **beste Hausmittel** der Neuzeit. Unübertroffen erfolgreich angewendet bei Rheumatismus, Asthma, Magenleiden und Erkältungen jeder Art. Vielseitiges, stets heilwirkendes, ärztlich empfohlenes Naturprodukt. Nur ächt in verschloss. Flasch. à M. 1 u. M. 2 bei Felix Herberg, Mohren-Drogerie.

Möbeliertes Zimmer zu vermieten. Langestr. 28.

Eine freundliche **Mansarden-Wohnung** ist sofort oder später zu vermieten bei **Louis Wahner**, am Markt.
Ferkel verkauft **A. Wetzig**, Pulsnitz M. S.
Ein Hausgrundstück in Heinerz Stadt mit Bahnverbindung ist preiswert zu verkaufen. Bes. f. und für **Schleifer** und **Siebmacher** oder **Messerschmied**; sehr günstige Gelegenheiten, da zur Zeit keiner am Orte, auch nicht in nächster Umgebung. Offerten wolle man unter **714 B. A.** in d. Exp. d. Bl. niederlegen.

In meinem Hause am **Neumarkt** ist die **II. Etage** vom 1. Juli oder später zu vermieten. **H. Hartmann**, Fleischerstr.
Mehrere tüchtige Zimmerleute sucht **Max Schneider**, Pulsnitz.

Hocheine Fehlfarben!
von 10 Pf.-Cigarren: 10 Stück für 65 Pf.
" 8 " " : 10 " " 55
" 6 " " : 10 " " 45
" 5 " " : 10 " " 35
empfehlen
Cigarren-Haus Bernh. Beyer, am Markt und Kamener Straße.

Ratten-
Mäuse-Tod „Ackerlon“, staatlich anerkannt wirksamstes Mittel. 60 und 100 Pf.
Mohrendrogerie Pulsnitz, F. Herberg.

Rest. Schwedenstein.
Sonntag, den 28. Juni
Kaffee und Plinzen.
Es ladet ergebenst ein
Bruno Philipp.

Goldene Aehre, Friedersdorf.
Sonntag, den 28. ds. Mts.
Kaffee mit ff. selbstgeback.
Kirsch- und
Heidelbeer-Kuchen,
wozu ergebenst einladet
Max Hörnig.

Homböpp. Verein Pulsnitz.
Sonntag, den 28. Juni
Partie
durch den Wald, Felixturm-Hüttermühle.
Abgang von Restaurant Böhmisches-Bollung
nachmittags 1/2 Uhr.
Zahlreiche Beteiligung wird gewünscht.
D. S.

Achtung!
Ein Jeder, der in meiner Kirchnutzung
bei Diebstahl betroffen wird, zahlt
3 Mark Strafe
in die Armenkassa. Eltern sind für ihre
Kinder verantwortlich.
Weißbach. Julius Seifert.

Erdbeeren,
stets frisch gepflückt in der
Schlossgärtnerei.

Einkauf von
Heidelbeeren
jeden Dienstag und Freitag, von früh
6—8 Uhr nachm.
Restaur. zur Windmühle,
Obersteina.

Feuermann
und Maschinenwärter
der schon in großem Betriebe tätig gewesen
ist, wird zum baldigsten Antritt gesucht.
Kamenzer Wollwerke,
G. m. b. H.
Kamenz i. Sa.

Eine Wirtschaft
12—15 Scheffel groß, wird
zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preisangabe unter „Wirt-
schaft“ in die Exped. d. Bl. erbeten.
Suche für dauernd sofort einen jüngeren,
gewandten

Arbeiter,
gelernter Sattler oder Schuhmacher bevorzugt.
Paul Führlich,
Großhirsddorfer Straße.

Eine freundliche
Herrenschlafstelle
zu vermieten. Auch ist daselbst ein gut er-
haltener **Fahrrad** billig zu verkaufen.
Von wem? sagt die Expedition d. Bl.
Zwei gebrauchte, gutgehende **Singer-Näh-
maschinen** billig zu verkaufen.
S. Kurth, Schlossermeister.

Ein Logis,
Stube, Kammer und Küche, per sofort oder
1. Oktober zu vermieten.
Konsum-Ver. f. Pulsnitz u. Umg.
e. G. m. b. H.
Nähere Auskunft erteilt Geschäftsführer
Kloßsche, Pulsnitz M. S. 28

Freundlich möbel. Zimmer
sofort zu vermieten.
Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Ein Logis
zu vermieten, Michaelis zu beziehen bei
Karl Birkenbusch.

Gasthof zum Waldschlösschen.
Sonntag, den 28. Juni, von nachmittags 4 Uhr an
Garten-Frei-Konzert und Ball.
Mit ff. Kaffee und Eierplinsen wird bestens aufgewartet und ladet hierzu freunds-
chaftlich ein
G. Hilbert.

Pollack's Restauration.
Mittwoch, den 1. Juli:
Kaffee u. Käsekäulchen
sowie ff. Schinken in Brotteig mit Kartoffelsalat.
Es ladet ergebenst ein
A. Pollack.

Ohorner Revier.
Die Erlaubniskarten zum Heidelbeerensammeln werden
Mittwoch, den 1. Juli, nachm. von 2 bis 3 Uhr
an die Gemeinde Ohorn im hiesigen „Oberghasthof“
„ „ „ Obersteina im dortigen Gasthof
„ „ „ „ zur goldenen Krone“
wie üblich ausgegeben.
Ausser dieser Zeit werden Karten nicht verabfolgt.
Sammelnde, die ohne Karte oder beim Betreten der durch War-
nungstafeln besonders verbotenen Schonungen betroffen werden,
setzen sich der Bestrafung aus.
Forstverwaltung Ohorn, am 26. Juni 1903. Russig.

Versteigerung.
Am 1. Juli, nachmittags 3 Uhr sollen die zur Konkursmasse des
Tiefbauunternehmers Max Kühne in Friedersdorf gehörigen, auf hiesigem
Bahnhof lagernden
Wasserleitungs-Steinzeugrohre nebst Façonstücken, Kniestücke, Schluß-
stücke mit Sieben, sowie Drainrohre verschiedener Weiten
meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert werden.
Der Konkursverwalter.

Ohorner Revier.
Das auf der zum Forstrevier Ohorn gehörigen Wiese des Os-
wald'schen Ankaufes, am Mühlweg anstehende **Heu** kommt **Mitt-
woch, den 1. Juli,** abends 7 Uhr an Ort und Stelle geteilt oder
im Ganzen zur Versteigerung.
Die Forstverwaltung.

10 extra billige Tage!
Von Sonnabend, den 27. Juni bis Dienstag, den 7. Juli
verkaufe meine bedeutenden Vorräte in

Sommer-Schuhwaren
zu unvergleichlich billigen Preisen
und biete dem verehrlichen Publikum damit eine überaus günstige
Gelegenheit zu vorteilhaftem Einkauf wirklich gediegener Schuh-
waren aller Art.
Pulsnitz. Max Hommig.

Konsum-Verein für Pulsnitz und Umg.
E. G. m. b. H.
Von unkündbaren Hausanteilscheinen sind ausgelooft Nr. 3, 25, 39, 45, 46, 42, 63,
95, 107, 108, 122, 140, 153, 172, 180.
Dieselben werden vom 1. Juli an beim Kassierer König Pulsnitz M. S. ausgezahlt.
Die Verwaltung.

**Sächsischer Militär-Lebensversicherungs-
Verein zu Dresden.**
Begründet 1875. Begründet 1875.
Direktionsbureau im eigenen Grundstücke Schulgutstrasse 7.
Das Institut befaßt sich mit **Kapitalversicherung** auf den
Todes- und Erlebensfall, mit **Aussteuerversicherung**
**für Kinder (Konfirm., Militärdienst-, Brautaus-
steuer etc.)** und **Begräbnisgeldversicherung** (Zentral-
Begräbnis-Kasse).
Versicherung für aktive und geb. Militärpersonen, sowie deren Frauen,
Kinder und sonstige Angehörige.
Günstige Bedingungen. Steigende Dividende.
Prospekte und Auskünfte kostenfrei durch
Richard Schmidt, Pulsnitz M. S.
hierzu das illustrierte Sonntagsblatt Nr. 26.

Fliegen - Papier,
arsenhaltig.
Apotheke Pulsnitz.

Ein sehr schönes Logis
in Pulsnitz M. S. ist sofort oder 1. Oktbr.
zu vermieten.
Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Eine halbe Scheune
ist vom 1. Juni 1904 ab zu verpachten.
Pulsnitz. Reinhold Hartmann.

Schläger-Fraismaschine
komp. für Zahnleiten und Fahrräder
mit Teilungen von 13—14 rund und für
Längsteilungen von 2/100 m/incl. 13 Fraißern,
eisernem Untergerüst und Vorgelege, sehr
wenig gebraucht, **billig zu verkaufen.**
Anfragen unter B. 50 an die Exp. d. Bl.



Selmann's Cacao
Hafer-Cacao Pfd. 1 Mrk.
Eiszucker Pfund 80 Pf.
Relief-Chocolade à Packet
40 Pfg.
Chines. Thee Pfd. 2-3 M.
Pulsnitz: Neumarkt 297.
Bei Einkauf von 50 Pf. und mehr eine
Düte f. cand. Cacao-Thee nebst Ge-
brauchsanweisung gratis.

Zum Quartalswechsel:
Abonnements-Annahme
auf
sämtliche Zeitschriften
und Moden-Journale
bei
Bernh. Lindenkreuz,
Buchbinderei und Papierhandlung.
Schnelle und regelmäßige Lieferung.



F. M. B. Fahrräder
sind unübertrefflich im Gang, Qualität und
Eleganz.
Selbst das billigste 85 Mark F. M. B. Rad
mit Glodenlager
ist ein Meisterwerk deutscher Technik
Verlangen Sie Preisliste oder Probemaschine!
Billigste und leistungsfähigste Bezugsquelle
für Fahrrad- und Automobil-Zubehör aller
Art, als: Pneumatik, Sättel, Laternen
Glocken etc. etc.
Reparaturen schnell, billig und gut.
Friedr. M. Bernhardt
— Dresden-A., Pragerstr. 43. —

Bankgelder,
Sparkassengelder,
Pfarrgelder,
Privatgelder
sind auf erste Hypotheken auszuleihen und
sind solche stets zu haben, durch **J. A. Leh-
mann** in **Bischofswerda,** Ballgasse.
— Rückporto 20 J beilegen. —

Hausmädchen erhalten sofort und später
gute Stellung durch
Frau H. verw. Stelzer,
Schloßstraße 44.

